

# Zufallsreferate - Ein Spiel der Pro Scientia Leoben

Julia Winter

6. Juni 2016

Ob Einfälle Kinder des Zufalls, der Auseinandersetzung oder der Notwendigkeit sind, wurde bereits an einem anderen Abend diskutiert. Am Tag des Treffens am 6.6.2016 stellte sich um 15:00 heraus, dass niemand ein Referat vorbereitet hatte. Passend zum Jahresthema wurde der Abend durch eine zufällige Idee ausgesprochen spannend. Uns bot sich nämlich die Möglichkeit, das Jahresthema umzudrehen und ein Spiel zu spielen: Anstelle eines Referats über Zufall wurden spontane Referate zu zufällig gezogenen Themen gehalten. Die Themen (Schlagwörter aus dem Alltag, aktuell in den Medien Gehörtes und willkürlich in Büchern gefundene Stichworte) waren auf Zetteln notiert aus einem Sackerl zu ziehen.

Auch wenn das Vorgehen von den Richtlinien der Fachreferate abweicht, möchte ich gerne Blitzlichter auf unsere Diskussionen teilen:

Bei *ein gutes Leben leben* zu persönlichen Eindrücken der Durststrecke einer Dissertation und einem Erfahrungsaustausch über das verflixte vierte Semester. Zu *Mut und Tapferkeit* wurden die Unterschiede hervorgehoben, wobei auf den zeitlichen Aspekt (Mut als singuläres Ereignis, Tapferkeit als Zustand) oder einer Frage von Aktivität oder Passivität eingegangen wurde. Konkreter wurde das Beispiel von Widerstandskämpfern im Nationalsozialismus gebracht, die für ihr Handeln als Kriegsverbrecher verurteilt den Tod in Kauf nahmen.

Weniger philosophisch wurde es bei der Frage der *Zimmerpflanzen*, wo Robustheit und geringer Wasserbedarf als wesentliche Eigenschaften hervorgestrichen wurden. Zu *Repräsentationsbauten* wurde ein Vergleich von Kirchenbauwerken wie der Stadtpfarrkirche St Xaver zum Wettbewerb um das höchste Gebäude der Welt bemüht. Dabei kamen wir zu dem Schluss, dass die Bedeutung von Repräsentationsbauten früher wie heute darin liegt, dass sie Identität stiften können, wobei der Kostenaspekt mit Blick auf den Skylink-Skandal nicht ausgespart werden darf. Zum Thema *Langeweile*, war zuerst eine kurze Anlaufzeit nötig, da dies den Leobner Pro Scientisten kein sonderlich geläufiger Zustand zu sein scheint. Danach entstand allerdings eine sehr interessante Diskussion, darüber, was für eine bedeutende Quelle für Veränderung und Kreativität Langeweile sein kann und dass wir auf diese viel zu oft zu Gunsten der neuen Medien verzichten.

Am Tag nach der Abstimmung in der Schweiz zum *bedingungslosen Grundeinkommen*, kam auch dieses Thema aus dem Sackerl. Wir sind überzeugt davon, dass wir uns der Herausforderung großer gesellschaftliche Umstrukturierungen durch eine starke Veränderung des Faktors Arbeit auf Grund der Automation stellen werden. Im Bezug darauf wird nach unserer Einschätzung die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens in einigen Jahren weniger utopisch sein als jetzt. Ob die Gesellschaft ohne den Druck zu arbeiten um zu überleben weniger leistet oder mehr, weil jeder frei sein wird, das zu tun, was er gerne tut, wird sich weisen. Zu guter Letzt gab es noch eine kurze Diskussion über *Fußball*, die Terrorgefahr bei der vor der Türe stehenden Weltmeisterschaft und die irrationalen Gefühle.

Ich wünsche unseren Freunden an den anderen Hochschulorten viel Spaß dabei, dieses Experiment selbst auszuprobieren!